

Hörverstehen

Charakteristik

- eine **rezeptive** Fertigkeit
- ein ausschließlich **mentaler** Prozess
- es handelt sich um **keinen passiven** Vorgang – erfordert Aktivität – Wissen über die Sprache, Wissen über die Welt sind notwendig
- **unterschiedliche Schwierigkeit** – vergleiche: dialogische Kommunikation (man kann nachfragen, man sieht die Mimik und Gestik des Kommunikationspartners) x Film (das Bild hilft dem Verständnis) x Radiosendung (am schwierigsten)
- Was und wie viel man hört, ist **vom Interesse abhängig**
- **Hörverstehen ist beeinflusst vom**
 - a) Hörtext**
 - Wortschatz, Strukturen, Ausspracheformen
 - Stilistischer Bereich
 - Parasprachliche Elemente (Sprechgeschwindigkeit, Lautstärke, Rhythmus, Intonation)
 - Sachbereich (entsprechend der Erfahrung, der Kenntnis, der Interessen des Hörers)
 - b) Hörer**
 - Physiologisch (Gehörfehler)
 - Neurologisch (Konzentrationschwäche, Ermüdungserscheinungen, Gedächtnisschwächen)
 - Psychologisch (Haltung, Erwartung, stressfreie Situation ohne Leistungsdruck)
 - c) Hörer-Situation**
 - Akustische Bedingungen (Ruhe im Raum, Qualität der Aufnahme, Zahl der Sprecher)

Entwicklung

- **ALM und AVM** – Hören als Vorstufe zur Entwicklung der Sprechfertigkeit (Hören + Nachsprechen, Hören + Antworten, Hören + Umformen)
- Im **kommunikativen Ansatz** – Aufwertung des Hörverstehens
- Manchmal spricht man über sog. **Seh-Verstehen** (fünfter Fertigkeitsbereich)

Hörstile

a) Extensives Hören

- das **globale (kursorische)** Hören – man sucht nach der zentralen Information
- das **selektive** Hören – man sucht nach spezifischen Informationen

b) Intensives /detailliertes Hören – man sucht nach Details

Bestimmte Hörstile entsprechen spezifischen Textsorten.

Lernpsychologische Hintergründe

Der kommunikative Inhalt sprachlicher Äußerungen wird **im Gedächtnis** des Hörers rekonstruiert – es gibt insgesamt **4 Phasen**:

1. Auditive Wahrnehmung der akustischen Signale

- segmentale u. suprasegmentale Elemente werden über das Ohr wahrgenommen (Laute, Melodie, Intonation)

2. Auditive Integration oder Assimilation

- Signale werden geordnet und ggf. ergänzt (Kontext, Erfahrung, Antizipationsfähigkeit)

3. Auditive Identifikation

- Bedeutungen werden zugeordnet (Anwendung von lexikalischen, grammatikalischen, syntaktischen u. stilistischen Kenntnissen)

4. Semantische Interpretation

- identifizierte Bedeutungseinheiten werden in sinnvollen Zusammenhang gebracht + ihre Funktion innerhalb des kommunikativen Kontextes wird bestimmt

Übungstypologie – Prinzipien

- Identifiziert u. interpretiert können nur bekannte sprachliche Signale
- Intensive Interaktion Hörer-Text – Sinnzusammenhänge werden auf der Basis von Vorwissen und Verstehensstrategien konstruiert
- Zielgerichtetes Hören bedeutet Hilfe bei schwierigeren Texten
- Schwierigkeitsgrad der Höraufgabe wird vom Text, Hörer, Hörer-Situation aber auch von der Aufgabenstellung bestimmt

Übungstypologie – 2 Gliederungsmodelle

1. Aus lernpsychologischer Sicht: **3-phasiges Vorgehen**

a. Übungen vor dem Hören

Ziel:

- Aktivieren des sprachlichen u. inhaltlichen Vorwissens
- Aufbau einer Hörerwartung → Stimulation der Antizipationsprozesse

Übungstypen:

- ✓ Brainstorming
- ✓ Visuelle u. akustische Impulse
- ✓ Arbeit mit Bild- oder Satzkarten

Vorentlastung des Hörtextes:

- Einüben von neuem Wortschatz, grammatikalischen oder phonetischen Phänomenen
- Inhaltliche Thematisierung – Vermeidung landeskundlicher Interferenzen

Übungen zur Antizipations- u. Speicherfähigkeit:

- das Antizipieren von Sätzen u. Satzenden
- Bildgeschichten als Basis für Antizipationsübungen
- Antizipationsübungen mit Strukturwörtern
- Hypothesenbildung auf der Basis vorgegebener oder gehörter Informationen

b. Übungen während des Hörens

Ziel: Überprüfung (Aufgaben je nach Textsorte und Hörstil)

Verbale Aufgaben:

- Beantwortung globaler Fragen
- Ausfüllen von Rastern

Nichtverbale Aufgaben:

- Zuordnungsübungen
- Alternativ-Antwort-Aufgaben
- Multiple-Choice-Aufgaben
- Visuelles Diktat
- Körperbewegungen

c. Übungen nach dem Hören

Ziel: Auseinandersetzung mit dem Textinhalt

Aufgaben:

- Vergleich Hypothese – Verständnis
- Formulierung eines Briefes, Werbetextes
- Diskussion
- Dramatisierung
- Zeichnungen, Plakat
- Zusammenfassung
- Persönliche Stellungnahme
- Problemerkörterung

2. Nach dem Schwierigkeitsgrad der Aufgabenstellungen: **Übungssequenz mit steigender Progression**

Ebenen des Verstehens:

1. **Wiedererkennen** von Lauten, Intonationsmustern, Wörtern, Wortgruppen
→ nonverbale Aufgaben (Ankreuzen, Markieren, Identifizieren)
2. **Verstehen** – Informationsentnahme, globale Sinnerfassung
→ Ordnungs- und Zuordnungsaufgaben
→ Multiple-Choice-Aufgaben
→ Zeichnungen
→ Pantomime
3. **Analytisches Verstehen** – Schlussfolgerungen im Bezug auf Beziehungen einzelne Aspekte zueinander, Textabsicht, Sprechermotivation und –einstellungen, ...
→ Ergänzen von Lückentexten
→ Zusammenstellen von Schlüsselinformationen
→ offene oder halboffene Fragen
4. **Evaluation** – eine persönliche, wertende Stellungnahme, Reaktion – Verknüpfung mit eigenen Erfahrungen und Wertvorstellungen

Wichtige Hinweise zur Aufgabestellung

- Ziel von Hörverstehensübungen: nicht nur die Entwicklung sprachlichen Wissens, sondern auch die Entwicklung von **Verstehensstrategien**
- **Verschiedene Hörstile** sollten trainiert werden
- **Beurteilung** des Hörverstehens – Verstehensleistung nicht mit der sprachlichen Korrektheit vermischen!
- **Wörtliche Wiedergabe** gehörter Information ist **ungeeignet** (das Gehirn speichert die Bedeutung, nicht die wörtliche Formulierung)
- **Häufigkeit des Übens** → Erfolg → jede Gelegenheit nutzen

Hörverstehen und Lernstrategien

Strategien müssen im Unterricht ausprobiert und besprochen werden!

1. Strategien **vor dem Hören** (Vorbereitung)
→ Arten des Hörens und ihre Funktionen kennen lernen
→ Vorwissen aktivieren
→ Ein Hörziel setzen
→ Erwartungen entwickeln
2. Strategien **während des Hörens**
„synthetisches“ Hören
→ Gesamteindruck verschaffen

- Hauptinformation erfassen
- Richtigkeit der eigenen Vermutungen überprüfen
- auf Geräusche achten

„analytisches“ Hören

- Bedeutungen der Wörter aus dem Kontext erschließen
- fehlende Informationen erfragen / nachschlagen
- Notizen machen

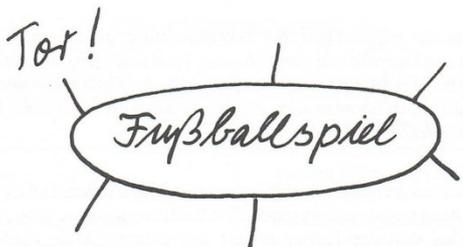
3. Strategien nach dem Hören (Verarbeitung, Reflexion)

- sich an das gehörte erinnern / Notizen ergänzen
- schriftliche Zusammenfassung
- Nachdenken, wie man bessere Hypothesen bilden kann
- Trainingsmöglichkeiten außerhalb des Unterrichts

Konkrete Beispiele

Aufgaben vor dem Hören:

1. Was fällt Ihnen spontan zu dem Wort „Fußballspiel“ ein?
Schreiben Sie Ihre Assoziationen* um das Stichwort herum.



Wenn Sie mit Kollegen zusammenarbeiten, dann notieren Sie bitte auch deren Assoziationen.

2. Hören Sie sich jetzt bitte den Text „Ein Fußballspiel“ an. Unterstreichen Sie dann in Ihrem Assoziogramm alle Wörter, die für das Globalverständnis der Hörzene wichtig waren. Ergänzen Sie dann die Wörter, die ebenfalls wichtig waren, die Sie aber nicht notiert hatten.

Assoziogramm

- Die Schüler schauen sich die folgende Illustration an und spekulieren über das, was da passieren könnte: *Was sagt der Mann in Uniform? Was sagen die beiden Angler?*

Die Schüler sammeln mögliche Äußerungen (und schreiben anschließend einen kleinen Dialog).

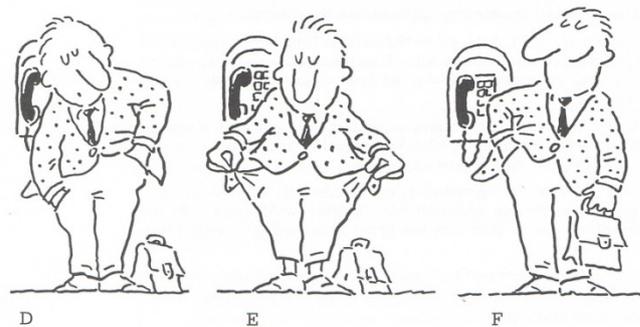
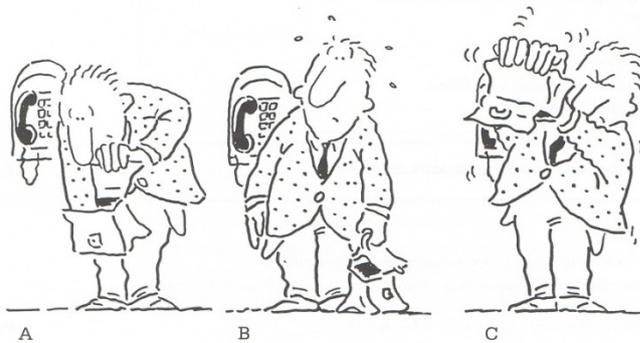


Neuner (1986), 30

Einzelbild

- Die Schüler hören nun den zugehörigen Text und beantworten die Fragen.

- Ordnen Sie bitte die Bilder in der wahrscheinlichen Reihenfolge.
- Hören Sie dann das kleine Selbstgespräch, und vergleichen Sie mit Ihrer Reihenfolge.



1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Bildsalat

- Sehen Sie sich die fünf Illustrationen an.
- Was ist das Thema dieser Illustrationen?
 - Wie könnte die richtige Reihenfolge sein?
 - Was sagen Mutter und Tochter?

Reihenfolge	1	2	3	4	5
Bild					



Text- und Bildsalat

nach: Marcks (1976), ohne Seitenangabe: gekürzt

Arbeit mit Satzkarten

2. Versuchen Sie, die Satzkarten so zu legen, daß eine Geschichte entsteht.
3. Schreiben Sie die Geschichte auf.
4. Hören Sie das Lied an, und vergleichen Sie mit Ihrer Geschichte.

Hörszene 21

Satzkarten	
Er war 13 Jahre alt.	Da ist er zum ersten Mal von zu Hause weg-gelaufen.
Er stand dann nachts allein auf der Straße und hatte komische Gefühle.	Aber morgens um 7 hatte ihn sein Vater wiedergefunden.
Mit 15 ist er noch einmal von zu Hause weg-gelaufen.	Aber dieses Mal hatte er Glück.
Als er weit genug weg war, hat er mit zu Hause telefoniert.	Er sagte: „Alles klar, mir geht's gut.“
Aber in Wirklichkeit war gar nichts klar, und er hatte auch kein Geld mehr.	Er suchte etwas, aber er wußte nicht, was er wollte.
Jetzt glaubt er, daß nicht nur die anderen schuld sind.	Er sagt, es ist wichtig, daß man selber etwas macht.
Zum Beispiel liest er jetzt viele Bücher, macht Meditation und spielt Saxophon.	Jetzt ist er 19.

Intensives Hören

Visuelles Diktat

Unterrichtsschritte:

1. Präsentation der Präpositionen und Adverbien des Ortes, die geübt werden sollen.
2. Erstes Üben der neuen Präpositionen und Adverbien.
3. Der Lehrer zeichnet einige Gegenstände an die Tafel, z. B.

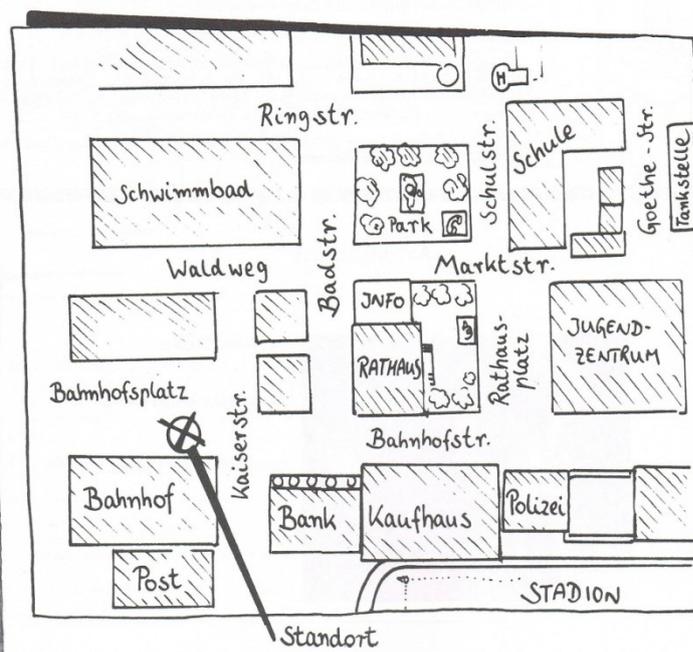
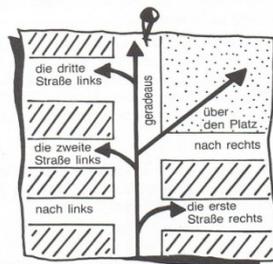


4. Dann diktiert der Lehrer (nach einer Vorlage), wo die Gegenstände stehen sollen (z. B. *vor dem Tisch steht ein Stuhl* usw.). Langsam und mit Pausen diktieren, so daß die Schüler genug Zeit haben, die Gegenstände zu zeichnen.

92

Orientierung auf einem Stadtplan

Stadtplanskizzen



Extensives Hören

Informationen in Raster eintragen

Interview	1.	2.	3.	4.
Name	Hans	Inge	Petra	Peter
Schultyp				
Klasse				
Lieblingsfächer				
unbeliebte Fächer				
Abschluß				

Einen Auftrag ausführen

Die Schatzinsel

Auf der Insel ist ein Schatz versteckt. Das haben Hans, Inge und Peter durch einen Zufall in einem alten Buch entdeckt. Der Leuchtturmwärter weiß, wo der Schatz zu finden ist. Aber verrät er den Kindern das Geheimnis?

